

An die
Leitung der Katholischen Stadtkirche Heidelberg
Merianstraße 2,
69117 Heidelberg
stadtkirche@kath-hd.de

**Offener Brief
zum Hausverbot für Generalkonsul Russlands auf der Heidelberger
Friedenskonferenz am 13. Juni 2026**

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Dr. Fletschinger,

wir sind bestürzt darüber, dass die Katholische Stadtkirche Heidelberg dem Generalkonsul der Russischen Föderation die Teilnahme an einer Friedenskonferenz in ihren Räumen verboten hat.

Die Konferenz am 13. Juni findet zum 85. Jahrestag des Beginns des deutschen Vernichtungskrieges gegen die Sowjetunion am 22. Juni statt. Wir halten das Gedenken an die dabei verübten verheerenden Verbrechen des deutschen Faschismus für wichtig und begrüßen das Erinnern an die sich daraus ergebende besondere deutsche Verantwortung für die Völker der damaligen Sowjetunion. Es ist ein passender Hintergrund um über Wege zum Frieden in der Ukraine und zur Entspannung in Europa zu diskutieren.

Die Bundesregierung zeigt bisher wenig Interesse an ernsthaften diplomatischen Gesprächen mit Moskau und Vertreter Russlands werden sogar von offiziellen Veranstaltungen zum Gedenken an Krieg und Faschismus in Deutschland ausgeschlossen. Daher halten wir die Einladung eines offiziellen Vertreters an einem solchen Gedenktag für wichtig, um zivilgesellschaftlicher Impulse dafür zu geben. Aus unserer Sicht hätte sich daraus eine fruchtbare Diskussion mit ihm und den anderen Referenten über Ansätze zur Wiederbelebung des dringend notwendigen deutsch-russischen Dialogs ergeben können. Mit Michael von der Schulenburg, der in vielen Friedensmissionen der UNO leitend im Einsatz war, Arno Gottschalk vom Erhard-Eppler-Kreis und Theodor Ziegler von der evangelischen Initiative „Sicherheit neu denken“ repräsentieren diese ein politisch breit gefächertes friedenspolitisches Knowhow.

Ein Hausverbot gegen einen Vertreter Russlands bei einer solchen Veranstaltung anlässlich des 22. Juni zeugt zunächst von einer erschreckenden geschichtsvergessenen Respektlosigkeit, angesichts dessen, was faschistische Banden und die deutsche Wehrmacht den Völkern der Russischen Föderation angetan haben. Die Verhinderung eines Dialogs mit ihm erscheint auch konträr zum Friedensgebot der Kirche und insbesondere den Bemühungen von Papst Leo XIV, der wie auch sein Vorgänger Franziskus, unermüdlich zu Verhandlungen und zum Dialog aufruft. Will die Katholische Stadtkirche stattdessen der immer häufigeren „Cancel Culture“-Praxis folgen, die Gegenseite nicht mehr zu Wort kommen zu lassen?

Als Leitung der Katholischen Stadtkirche begründen Sie ihre Weigerung, einen offiziellen Repräsentanten reden zu lassen, damit, dass Russland im Ukrainekrieg der Aggressor ist und einen fürchterlichen Krieg führt. Doch warum sollen dessen Ausführungen nicht dennoch interessant sein. Die tatsächlichen russischen Positionen zum Krieg und möglichen Verhandlungslösungen sind in Deutschland weitgehend unbekannt. Sie zu diskutieren ist sinnvoll und noch lange keine Verbreitung russischer Propaganda.

„Wer Frieden will, muss mit dem Feind reden“, ist eine kürzlich erschienene ökumenische Friedensschrift zutreffend überschrieben. Die Autoren Ralf Becker, Karen Hinrichs, Heinrich Schäfer und Theodor Ziegler erinnern darin an Jesus Feindesliebe. Dies heiße auch, die Sicherheitsinteressen des Gegenübers kennenzulernen und darüber zu sprechen, inwieweit die

gegen das Versprechen an Gorbatschow vorgenommene NATO-Osterweiterung Anlass für den Ukrainekrieg sein kann, als ein „Balken im eigenen Auge“.

Zudem führen auch die USA und Israel völkerrechtswidrige Angriffskriege, ohne dass ihren Vertretern Auftritte in Deutschland verwehrt würden. Wir glauben nicht, dass Sie gegenüber einem US-amerikanischen oder israelischen Repräsentanten dieselbe Haltung eingenommen hätten.

Die Lage in Europa spitzt sich dramatisch zu. Europa und Russland würden bereits in Richtung eines offenen Krieges schlittern, warnt der renommierte Ökonom und Diplomat Jeffrey Sachs und appelliert an Bundeskanzler Merz, endlich Diplomatie gegenüber Russland zu suchen, anstatt den Krieg zu normalisieren.

Russland ist unser europäischer Nachbar. Für eine stabile Friedensordnung in Europa müssen wir wieder zu einer Verständigung kommen. Sollten die Kirchen sich angesichts dessen nicht einer Politik entgegenstellen, die von Kriegslogik und Freund-Feind-Denken dominiert wird? Wäre es nicht Aufgabe christlicher Gemeinden und Initiativen, sich gegenüber einem Land, das von der herrschenden Politik als Gegner gesehen wird, mit Respekt zu öffnen, seine Sichtweise anzuhören, sich zu bemühen, auch seine Positionen zu verstehen und schließlich zu vermitteln zu suchen?

Unterzeichnet von:

Prof. em. Dr. Ulrich Duchrow, ev. Theologe, Universität Heidelberg
Lothar Binding, Bundesvorsitzender der AG SPD 60 plus
Hildegard Stolz, Stadträtin Bunte Linke, Heidelberg
Franz Bartholomé, Bündnis 90/Die Grünen
Dr. Michael Schiffmann, Übersetzer und Autor, Universität Heidelberg
Dr. Anja Titze, terre des femmes, Städtegruppe Heidelberg-Mannheim
Winfried Belz, Wilhelmsfeld, Klinikseelsorger i.R., Wilhelmsfeld
Dipl. Psych. Sabine Gübel, MPH, Psychologische Psychotherapeutin, Heidelberg
Annette Schiffmann, Vorstand Asylarbeitskreis Heidelberg und Vorstand TFF - Friedens und Konfliktforschung
Stephen Holmes, Politik- und Rechtswissenschaftler an der New York University
Wilfried Schollenberger, AK Seniorinnen und Senioren in der IG-Metall, Heidelberg
Dr. Luay Radhan, Politikwissenschaftler, Heidelberg
Petra Schiffmann, Ärztin, Eberbach
Klaus Thiery, Arzt, Heidelberg
Dr. med. Gerhard Lotze, Heidelberg
Sabine Hebbelmann, Journalistin, Bündnis 90/Die Grünen
Wolfgang Gallfuss, Heidelberg
Vera Glitscher, Bunte Linke, Heidelberg
Armin Wojdschiski, ehem. Betriebsrat AWO, Mannheim
Roswitha Claus, Bunte Linke, Heidelberg
Hartmut Finkenbrink, Heidelberg
Wolf-Rüdiger Branscheid, Lehrer an beruflichen Schulen, Heidelberg
Joachim Guilliard, Publizist, Friedensbündnis Heidelberg, Bundesausschuss Friedensratschlag
Silke Prottung, Heidelberg
Giacchino Cinquegrani, Heidelberg
Wübke Sanders, GEW ehem. Betriebsrätin SRH, Heidelberg
Marcellus Schilling, Leimen
Christiane Borcharding,
Gabi Maerzke, Heidelberg
Rainer Maier, Heidelberg
Orhan Akkaba, Heidelberg
Monika Wagner, Mannheim
Dipl. Päd. Kirsten Claus, Schriesheim

Roland Döringer, Diplom-Musiklehrer und Magister der Sozial- und Verhaltenswissenschaften,
Dossenheim
Ulrike Ebel, Heidelberg
Louise Pelte
Dr. med. Traudel Polzer, Ärztin für Allgemeinmedizin, Heidelberg
Dr. med. Sigmund Polzer, Facharzt für Chirurgie, Heidelberg
Heidi Flassak, Care Revolution Rhein Neckar, Heidelberg
Claudia Köber, Heidelberg
Joaquín Allerdin, Architekt, Hamburg
Renate Häberle, Lehrerin i. R., Schwäbisch Hall
Frieder Claus, Waiblingen
Sibylle Lipponer, Heidelberg
Jochen Schneider, NachDenkSeiten, Mannheim
Daniel Karrenbauer, Katholik, Heidelberg
Friederike Rüd, Ludwigshafen/Rhein
Rudy Kupferschmitt, Ludwigshafen
Sabine Pabst, Heidelberg
Sibylle Lipponer, Heidelberg
Friedbert Boxberger, Heidelberg
Melanie Steiert, Heidelberg
Helmut Ciesla, Hirschberg
Marianne Marten, Heidelberg
Rosmarie Pfriem-Vogt, ehemalige Leiterin der kath. Ehe- Familien- und Lebensberatungsstelle
Heidelberg